

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 352

Artikel: Spotlight : Tom McCarthy
Autor: Ranze, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spotlight



Regie: Tom McCarthy; **Buch:** Josh Singer, Tom McCarthy;
Kamera: Masanobu Takayanagi; **Schnitt:** Tom McArdle;
Ausstattung: Stephen H. Carter; **Kostüme:** Wendy Chuck;
Musik: Howard Shore. **Darsteller (Rolle):** Mark Ruffalo
 (Mike Rezendes), Michael Keaton (Walter «Robby» Robinson),
 Rachel McAdams (Sacha Pfeiffer), Liev Schreiber (Marty
 Baron), John Slattery (Ben Bradlee jr.), Brian d'Arcy James
 (Matt Carroll), Stanley Tucci (Mitchell Garabedian),
 Billy Crudup (Eric MacLeish). **Produktion:** Anonymous Content,
 First Look, Participant Media; Steve Golin, Nicole Rocklin,
 Michael Sugar, Blye Pagon Faust. USA 2015. **Dauer:** 126 Min.
CH-Verleih: Praesens Film

Tom McCarthy

Spotlight, Scheinwerferlicht zu Deutsch – so heisst die Rechercheabteilung, die zur Redaktion des «Boston Globe» gehört und den ganz schwierigen Fällen investigativ nachspürt. Ein klug gewählter Name, denn mit dem gebündelten Licht wird der Brennpunkt des Interesses gezielt bestimmt. Doch mit der Konzentration auf einen Aspekt geht mitunter der Überblick verloren. Manchmal muss das Spotlight von aussen kommen und neue Sichtweisen eröffnen. Und genau hier setzt der neue Film von Tom McCarthy (*Station Agent*) nach einer wahren Geschichte ein: 2001 tritt Marty Baron, von *Liev Schreiber* in einer Mischung aus Zurückhaltung und Autorität, Klugheit und Zielgerichtetheit gespielt, seine Stelle als Chefredakteur des «Boston Globe» an. Kein Gewächs des Hauses, sondern ein Aussenseiter, der noch nicht einmal aus Boston kommt. Darum begegnen ihm die Redakteure zunächst mit Neid und Misstrauen. Doch gerade weil Baron so unvorbelastet auf die lokalen Verhältnisse schaut, nimmt er sie genauer (oder anders) in den Blick. Als im «Boston Globe» eine vereinzelte, fast unbeachtete Kolumne über einen katholischen Priester erscheint, der zahlreiche Kinder missbraucht hat, wird Baron misstrauisch: Das soll die ganze Story sein? Da muss doch mehr dahinterstecken! Und so setzt er den Spotlight-Chef Walter «Robby» Robinson und seine Mitstreiter Michael Rezendes, Sacha Pfeiffer und Matt Carroll auf die Sache an. Schnell stossen sie auf die kuriose Tatsache, dass einige Priester schnell und unauffällig in

andere Gemeinden versetzt wurden. Und nun zeigt Regisseur McCarthy, wie Journalisten arbeiten, ganz alltäglich und unspektakulär. Sie gehen raus auf die Strasse und putzen Klinken, sie sprechen mit Missbrauchsoffern und vergraben sich in Archiven, sie lesen alte Zeitungsberichte und stöbern verstaubte Gerichtsakten auf, für deren Nutzung sie, unverstündlich genug, eine hochrichterliche Genehmigung benötigen. Dabei kommt auch Spannung auf, etwa, wenn das Gerichtsarchiv in Kürze schliesst oder eine überraschende Entdeckung neue Fährten legt. Die Suche nach der Wahrheit, die Echtheit der Fakten, wird so zum aufregenden Thriller, dem wegen dem Thema des Kindsmissbrauchs eine grosse moralische Dimension zukommt. Zwei Schwerpunkte kristallisieren sich bei dieser Recherchearbeit heraus. Zum einen versucht Rezendes, von *Mark Ruffalo* wuchtig und aufbrausend, mit grosser körperlicher Präsenz gespielt, Kontakt zu dem misstrauischen, abweisenden Anwalt Mitchell Garabedian herzustellen, der allein 86 Opfer vertritt. Und dann ist da noch Walter Robinson selbst, der einen befreundeten Anwalt um Hilfe bitten will. Und feststellen muss, dass der eine ganz eigene Agenda betreibt.

Eine wahre Geschichte, wie gesagt – was hier nicht, wie so oft beabsichtigt, als Qualitätsurteil gemeint ist, sondern als Fakt. 2003 hatte die Redaktion des «Boston Globe» den Pulitzer-Preis erhalten, weil sie detailliert den Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche aufdeckte, nicht nur in Boston, wo sich die angenommenen 13 Fälle rasch auf 87 summieren, sondern in ganz Massachusetts. Keine Einzelfälle also, sondern ein gross angelegtes Komplott, von dem Kardinäle wussten und das sie darum zu vertuschen suchten. Nicht die Polizei, sondern Journalisten haben es aufgedeckt. Einmal mehr klopfen Journalisten im Hollywoodkino den Herrschenden auf die Finger und erweisen sich als Anwälte der Demokratie, und nicht von ungefähr verweisen zahlreiche Kritiker seit der Premiere bei den Filmfestspielen von Venedig auf die Parallele zu Alan J. Pakulas *All the President's Men* (1976), dieser «Apotheose des Reporterfilms» (Fritz Göttler). So wie Bob Woodward und Carl Bernstein, dargestellt von Robert Redford und Dustin Hoffman, der Aufdeckung des Watergate-Skandals unaufgeregt Schritt für Schritt näherkommen, zerren auch die Spotlight-Redakteure immer mehr Fakten ans Licht, die das ganze Ausmass des Skandals verdeutlichen. Sie sind gut, ehrlich, unbestechlich. So werden sie zu Helden des investigativen Journalismus, zu Kreuzrittern der Moderne, zu Verteidigern der Wahrheit, die auf die Macht der Worte setzen. Allerdings verkürzt McCarthy sie nicht. Denn 25 Jahre vor den Ereignissen, die der Film erzählt, hatte der Boston Globe schon einmal über einen Missbrauchsfall in der katholischen Kirche berichtet – und die Geschichte nicht weiterverfolgt. Daher also rührt Garabedians Misstrauen, und auch Robinsons private Involvierung zeigt: Die Dinge sind nie so einfach, wie sie scheinen.

Michael Ranze